Freymaurer-Lieder

mit

Melodien,

zum Gebrauch der,
von der Großen Landes-Loge der Freymaurer in Deutschland,
constituirten Logen.

Herausgegeben
von einem Mitgliede der Brüderschaft.

Mit Bewilligung der Großen Landes-Loge zu Berlin.

Zwote Sammlung.

Dritte Auflage.

Hamburg,
gedruckt von Michael Christian Bock.

[ca 1760]

[ ]

Verzeichniß.

Auf! die im Kreis erwählter Freunde = Pag. 12. 13.
Auf, Brüder! faßt der Freundschaft Band — 20. 21.
Als Unschuld noch der Menschen Schritte = — — 24.
Brüder streckt nun die Gewehre = = = — — 44.
Dank, dem Geber Dank! = = = — 14. 15.
Das Licht der Gottheit, das nur ꝛc. = = — 30. 31.
Die alte Finsterniß entwich = = = — 8. 9.
Die ihr der Tugend Tempel baut = = = — 16. 17.
Eintracht, die die ebnen Pfade = = = — 40. 41.
Freut euch dieses Labeweins = = = — 38. 39.
Fühlt, Maurer! des Lebens erhabnen ꝛc. = — 10. 11.
Füllt noch einmal die Gläser voll = = = — — 42.
Genießt der Freude dieses Lebens = = — 22. 23.
Geruhig seines Weges gehn = = — — 25.
Genug der Sorgen ꝛc. = = = — — 43.
Kommt, der Tugend wahre Freunde = — 26. 27.
Maurer! für der Wahrheit Spur = = = — 32. 33.
O du, durch die wir auf der Bahn ꝛc. = = — 6. 7.
Preis dir, erhabner, edler Orden! = = Pag. 4. 5.
Sanft und redlich ist mein Herz = — 18. 19.
Wie selig lebt, wer Ruh und Frieden = — 36. 37.
Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten? = = — 28. 29.
Zu Freuden und zum Glück gebohren = — 34. 35.

Anhang.

Auf, Brüder! freye Maurer singet = Pag. IV. V.
Dankt dem Herrn = = = — VIII. IX.
Freude schöner Götterfunken = = = — XII. XIII.
Gesund und frohes Muthes = = — VI. VII.
Lobt den Herrn! des heilig Werde = — XIV. XV.
Nur im Herzen, wo der Wahrheit = — I.
Stimmt an den froben Rundgesang = — X. XI.
Warum sind der Thränen = = — II. III.
Wenn ich einst das Ziel errungen habe — XVI.

Nicht zu geschwinde.

Preiß dir er : hab ner ed : ler Or : den, der al : ten frey : en Mau : re : rey!
Alt bist du nur durch Weisheit worden durch un : er : zwungne Tu : gend frey! und, wo der

Chor.

Mensch dich nicht ent : weiht, ein Se : gen für die Menschlich : keit. Auf Brü : der! stimt mir al : le bey! und wandelt

treu dem gro : ßen Bunde; daß unſ : re frey : e Maure : rey, sey Glück dem ganzen Erden : Run : de,

Preiß dir, erhabner edler Orden
Der alten freyen Maurerey!
Alt bist du nur durch Weisheit worden,
Durch unerzwungne Tugend frey,
Und, wo der Mensch dich nicht entweiht,
Ein Segen für die Menschlichkeit.

Chor: Auf, Brüder! stimmt mir alle bey!
Und wandelt treu dem großen Bunde;
Daß unsre freye Maurerey,
Sey Glück dem ganzen Erden Runde!

2. Der Menschheit Kummer gerne lindern,
Sich jedes Guten Glücks erfreun;
Dem Zweifler seine Sorgen mindern,
Dem Schwachen Stab und Stütze seyn,
Und dürsten nach Vollkommenheit,
Ist Maurern nur Glückseligkeit.

Chor: Dir unsern Dank Alliebender!
Du giebst uns Kraft, den Weg zu wandeln,
Und giebst uns einst der Freuden mehr,
Wenn wir ihn treu zum Ziele wandeln.

3. Erhabner, freudiger Gedanke:
Daß ich ein freyer Maurer bin!
Wenn ich im Pfad der **Tugend** wanke;
So stärke meinen schwachen Sinn,
Und präge mir den Vorsatz ein:
Mich **Ihres** Segens nur zu freun.

Chor: Heil allen, die der Kitt verbind't,
Der Logen auf dem Rund der Erden,
Die würdig freye Maurer sind!
Heil allen, würdig es zu werden!

Mittelmäßig.

O du, durch die wir auf der Bahn des Le = bens, zum gro = ßen Zie = le

freu = dig gehn, und einſt am Grab' in Ausſicht nicht ver = ge = bens, den

ſtei = len Pfad er = ſtie = gen ſehn.

An die Weisheit.

O du, durch die wir auf der Bahn des Lebens
Zum großen Ziele freudig gehn,
Und einst am Grab' in Aussicht nicht vergebens
Den steilen Pfad erstiegen sehn.

2. Durch die ein beyfallgebendes Gewissen
Uns Glück und stillen Frieden beut,
Und Blümchen lockt hervor zu unsern Füßen,
Und auf die Dornen-Pfade streut.

3. Geleite mich die Dornenbahn des Lebens
Getrost und muthig förderhin,
Und lehre mich, daß ich zu Licht vergebens
Durch Licht nicht auserkohren bin.

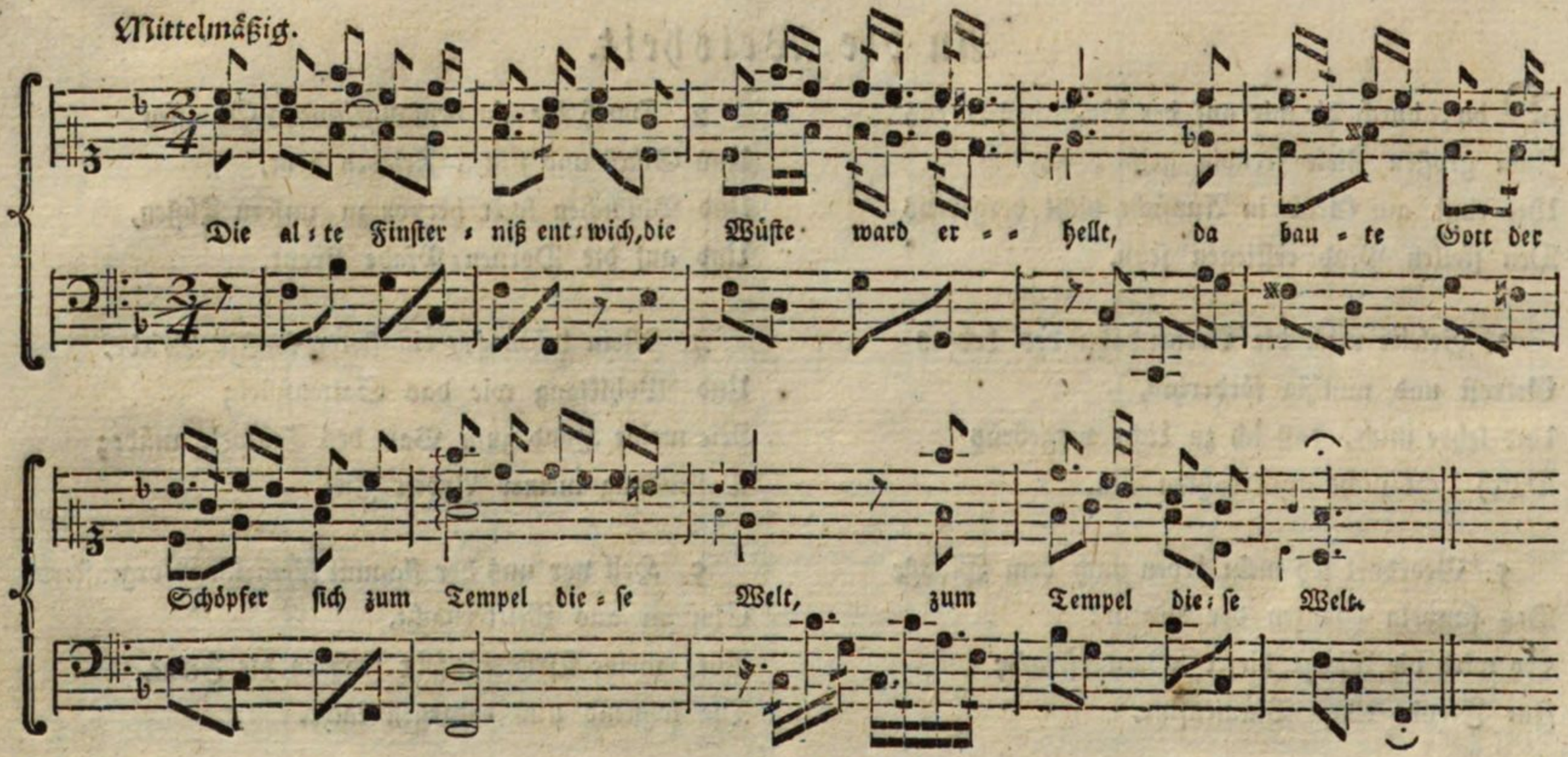
4. Mein Leben sey ein steter sanfter Friede,
Und Wohlklang wie das Saitenspiel;
Nie meine Hand zum Bau des Tempels müde;
Vollendung meiner Arbeit Ziel.

5. Geordnet sey mein Leben nach dem Maaße
Des simpeln Ganzen der Natur:
So wird die Mühe dieser Wanderstraße,
Zur Freude einer Blumenflur.

5. Hell vor uns her flammt schon im Morgensterne
Elysium aus Mitternacht.
Auf, meine Brüder! seht froh in die Ferne,
Die lohnend uns entgegen lacht.

7. Senkt nie den Blick auf die Beschwerden nieder,
Dort ist der Quell und dort ist Heil!
Der Geist streb' auf — kehr Lichterhellter wieder,
Und nehm' gestärkt am Lichte Theil.

Mittelmäßig.



Die alte Finsterniß entwich,
Die Wüste ward erhellt,
Da baute Gott, der Schöpfer, sich
Zum Tempel diese Welt.

2. In Eintracht wandelte die Schaar
Der lichten Sterne fort,
Und Liebe, lauter Liebe war
Das große Schöpfungs = Wort.

3. Auf Erden mußt ein Paradies,
Ein Liebes = Tempel blühn,
Wo jedes Lüftchen ruhig bließ
Durchs friedenvolle Grün.

4. Wo in der Unschuld Heiligthum
Das Lamm bey Tygern ging,
Wo Zweig an Zweig, und Blum' an Blum',
In Liebes = Knoten hing.

5. Hier sollten, gleich dem Sonnenstrahl,
Die Seelen alle rein,
Auf jedem Berg', in jedem Thal
Die Menschen Brüder seyn.

6. Ach, aber, ach! es floh zu bald,
Es floh die goldne Zeit;
Ins Reich der Liebe trat Gewalt;
Der Tempel war entweiht.

7. Jedoch, wenn seliges Vertraun
Nicht ganz die Erde ließ;
So laßt uns wieder auferbaun
Ein Wonne-Paradieß.

8. O, selig, dreymal selig ist
Das Plätzchen unterm Mond,
Wo sich mit Einfalt Wahrheit küßt,
Bey Liebe Treue wohnt;

9. Der Große mit dem Niedern geht,
Ihn Brüderlich umarmt;
Des Schwächern, der um Beystand fleht,
Ein Stärkrer sich erbarmt;

10. Am Morgen, wenn des Landmanns Lied
Aus voller Scheun erklingt,
Die Wittwe nicht gen Himmel sieht
Und matt die Hände ringt;

11. Am Abend, wer sein graues Haar
Mit Ehr' im Stillen trägt,
Sich nach so manchem sauren Jahr
Nicht trostlos niederlegt.

12. Wohlauf, ihr Brüder! laßt uns so,
Mit seligem Vertraun,
In unsrem Paradiese froh
Den Liebes-Tempel baun.

13. Im Angesicht der Menschen hier
Wird unser Werk bestehn,
Und einst im Sternen-Glanze wir
Den bessern Tempel sehn.

Feyerlich.

Fühlt Maurer des Le=bens er = hab=nen Werth, so wie ihn die Weisheit euch füh = len lehrt!

Allegro.

Tempo primo.

In man=chen se=li=gen Stun = den ward er von Brüdern em = pfun = den, die noch in der

Tutti.

Asche der En = kel ver = ehrt, die noch in der Asche der En = kel ver = ehrt.

(Die erste Reprise wird vom Chor wiederholt.)

Fühlt, Maurer! des Lebens erhabnen Werth,
So wie ihn die Weisheit euch fühlen lehrt,
In manchen seligen Stunden
Ward er von Brüdern empfunden,
Die noch in der Asche der Enkel verehrt.

2. Der grübelnden Neubegier unerkannt,
Verknüpft uns der Freundschaft geheimes Band.
Laßt sie an Meinungen klauben;
Laßt sie an Irrthümer glauben!
Der Maurer ist glücklich, der suchte und fand!

3. Der Spötter mag unser Geheimniß schmähn;
Er ward nicht geboren, es zu verstehn,
Aus menschenfreundlichen Thaten
Laßt es den Edlen errathen;
Er wird es verehren, und kommen, und sehn.

4. Des Lebens genießen, gebeut Natur;
So folget der Fröhlichkeit milden Spur.
In aller Freuden Geleite
Sey Unschuld ihr immer zur Seite:
Seht! fröhliche Weisheit lehrt uns die Natur!

Aufgeweckt, doch nicht zu geschwinde.

Auf die im Kreis er = wähl = ter Freun = de, der stillen Weisheit sich ge = weiht! die ihr in fried = li =

cher Gemein = de, euch fühlen lehrt, war = um ihr seyd! Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen, gern unser

Herz der Freude weihn, uns Brüder seyn und Bundsgenos = sen, die ihres edlen Bunds sich freun.

Auf, die im Kreis erwählter Freunde
Der stillen Weisheit sich geweiht!
Die ihr in friedlicher Gemeinde
Euch fühlen lehrt, warum ihr seyd!
Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen,
Gern unser Herz der Freude weihn,
Uns Brüder seyn und Bundsgenossen,
Die ihres edlen Bunds sich freun.

2. Des Bundes, der den Durst anfachte
Nach göttlicher Vollkommenheit
Und Menschen Menschen-Freuden brachte.
Auf ihre Pfade Rosen streut;
Des Bundes, der die hohen Lehren
Den Menschen gab: folgt der Natur,
Und seht in Blumen, Menschen, Sphären,
Des großen Bildners leise Spur.

3. So schwingt mit rüstigem Gefieder
Der Geist sich auf, und forscht nach Heil,
Und senkt sich weiser dann hernieder
Und nimmt an seiner Erde Theil;
Nimmt Theil an seines Bruders Leide,
Bis er's in Lächeln ihm verkehrt,
Nimmt Theil an seines Bruders Freude,
Die ihn sein Glück empfinden lehrt.

4. Dann findet er in Deinem Wercke,
Allgüt'ger Vater der Natur!
Den Lohn der Treue, Muth und Stärke,
Für ihn verjüngt sich Hayn und Flur
Zwar klebt an diesem Erdenkleide
Noch Müh' und Unvollkommenheit,
Doch lohnt ihn, selbst bey manchem Leide,
Ein Vorgefühl der Seligkeit.

5. Drum laßt uns stets als Weise handeln,
Die Blumen pflücken, die uns blühn!
Laßt uns als wahre Maurer handeln,
Die sich um mehr als Staub bemühn,
Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen,
Gern unser Herz der Freude weihn,
Uns Brüder seyn, und Bundsgenossen,
Die ihres edlen Bunds sich freun.

Feurig.

Dank, dem Ge-ber Dank, daß der Ga-ben Fül-le uns er-quickt!

daß der Freundschaft Won-ne uns ent-zückt! Hat des Für-sten Marmor-saal Freuden mehr als

ff

unser Maal? Tö-ne dem Geber Ge-sang!

(Clavier allein.)

Dank, dem Geber Dank!
Daß der Gaben Fülle
Uns erquickt;
Daß der Freundschaft Wonne
Uns entzückt!
Hat des Fürsten Marmorsal
Freuden mehr als unser Maal?
Töne dem Geber, Gesang!

2. Dank, dem Schöpfer, Dank!
Daß die Silberquelle
Für uns floß!
Daß sein milder Regen
Sich ergoß!
Floß in Gottes Regen
Nicht für uns der Segen?
Töne dem Schöpfer, Gesang!

3. Dank, dem Schöpfer Dank!
Daß das Blut der Trauben
Süßer quoll;
Füllt den Freudenbecher
Wieder voll!
Gäbe goldener Pokal
Freuden mehr, als unser Maal?
Töne dem Schöpfer, Gesang!

Nicht geschwinde.

Die ihr der Tugend Tempel baut, der Maurer achte Brüder!
Die ihr des Lichtes Klahrheit schaut, des Ordens würd'ge Glieder!
Kommt! kommt zu jenem Heiligthum, die

Tugend winkt zum Glück, zum Ruhm, auf laßt ihr zu Ge = fal = = len, auch eu = er Lied er = schallen!

Chor.

(Clavier allein.)

Auf! laßt ihr zu Gefal = len, auch euer Lied er = schallen.

Die ihr der Tugend Tempel baut,
Der Maurer ächte Brüder!
Die ihr des Lichtes Klarheit schaut,
Des Ordens würd'ge Glieder!
Kommt, kommt zu jenem Heiligthum,
Die Tugend winkt zum Glück, zum Ruhm!
Auf, laßt, ihr zu Gefallen,
Auch euer Lied erschallen!

2. Der, den das Vorurtheil nur lenkt,
Sucht, lauscht und hofft zu rathen:
Hier, wo man frey und edler denkt,
Blühn gute, stille Thaten:
Der Gott, der sie hervorgebracht,
Verhüllte sie in Mitternacht,
Und ließ zu euch, ihr Brüder,
Den Trieb zum Wohlthun nieder.

3. Vereinigt euch, gebt Weyhrauch her,
Die Tugend zu verehren!
Ihr Tempel steht, und Seine Ehr,
Sein Lob wird ewig währen.
Faßt, Freunde, faßt euch Hand in Hand!
Dem edlen Trieb, der uns verband,
Ertönen unsre Lieder,
Und schallen dreyfach wieder.

Munter, doch nicht zu geschwinde.

Sanft und red = lich ist mein Herz, füh = let sei = ner Brü = der Schmerz, spürt den eig = nen

Kum = mer nicht, wenn es an = dern Trost zu = spricht.

Sanft und redlich ist mein Herz,
Fühlet seiner Brüder Schmerz,
Spürt den eignen Kummer nicht,
Wenn es andern Trost zuspricht.

2. Bleibt von kalten Herzen fern,
Giebt von seinem Wenig gern
Armen einen Labetrunk,
Falschheit flieht's im Fürstenprunk.

3. Muß ich auch auf Dornen gehn,
Nichts als Kummer um mich sehn;
Scheu ich nicht den rauhen Pfad,
Den mir Gott beschieden hat.

4. Dulde Gram und Misgeschick,
Freu' mich meiner Brüder Glück,
Rede Wahrheit, ohne Scheu,
Hasse Trug und Schmeicheley.

5. Seh' den großen reichen Mann
Immer mit Verachtung an,
Der nicht göttlich handeln will,
Und nicht wohlthut in der Still.

6. Ist der Tugend Weg gleich gäh',
Den ich ferne dunkel seh',
Klimm' ich gern auf steiler Bahn,
Komm ich endlich nur hinan.

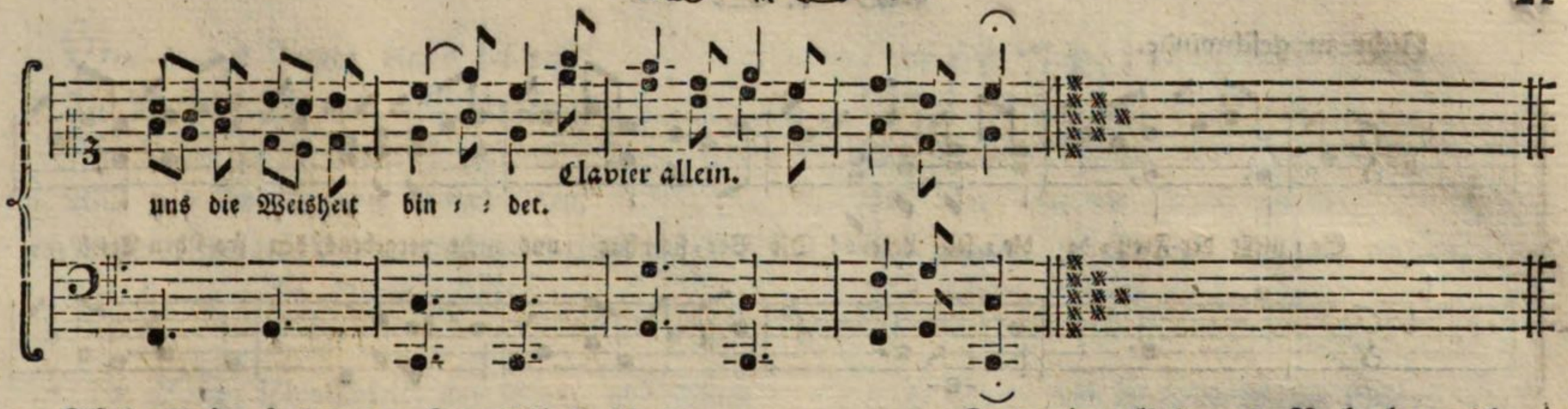
Munter.

Auf, Brüder, faßt der Freundschaft Band, das euch die Weisheit bin = det. Auf, reicht als Maurer euch die

Hand, so treu wie ihrs em = pfin = det. Liebt in der Treu Verschwiegenheit, dies fördert unsre Wer = ke, im

Chor.

Tempel der Glückse = ligkeit, durch Weisheit, Schönheit, Stär = ke. Wir fas = sen fest der Freundschaft Band, das



Auf, Brüder! faßt der Freundschaft Band,
Das euch die Weisheit bindet.
Auf! reicht als Maurer euch die Hand,
So treu wie ihrs empfindet;
Liebt in der Treu Verschwiegenheit,
Dies fördert unsre Werke,
Im Tempel der Glückseligkeit,
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.
Chor. Wir fassen fest der Freundschaft Band,
Das uns die Weisheit bindet.

2. Seyd ohne Gold und Nachruhm reich,
Seyd glücklich ohne Thronen!
Denn mehr als Gold und Rang kann euch
Die Maurerey belohnen.
Das Herz weiht der Zufriedenheit,
Und jedem Tugend-Triebe,
Und suchet die Glückseligkeit
In Eintracht und in Liebe!
Chor. Wir suchen die Glückseligkeit
In Eintracht und in Liebe.

3. Ihr, durch der Freundschaft heilges Band,
So fest verbundne Brüder!
Nehmt nun das volle Glas zur Hand,
Und singet Freudenlieder!
Trinkt, und genießt zum drittenmal
Den edlen Saft der Reben,
Und wünscht, in der uns heilgen Zahl,
Daß unsre Brüder leben.
Chor. Wir wünschen in der heilgen Zahl:
Daß unsre Brüder leben.

Nicht zu geschwinde.

Ge = nießt der Freu = de die = ses Lebens! Die Vor = sicht hat uns nicht vergebens, den fro = hen Trieb zur

Lust geschenkt. Will uns der Kummer nie = der = drücken, komm, Freude, komm! uns zu entzücken, und

sey in unf = re Brust ge = senkt.

Genießt der Freude dieses Lebens!
Die Vorsicht hat uns nicht vergebens
Den frohen Trieb zur Lust geschenkt.
Will uns der Kummer niederdrücken,
Komm, Freude! komm, uns zu entzücken,
Und sey in unsre Brust gesenkt!

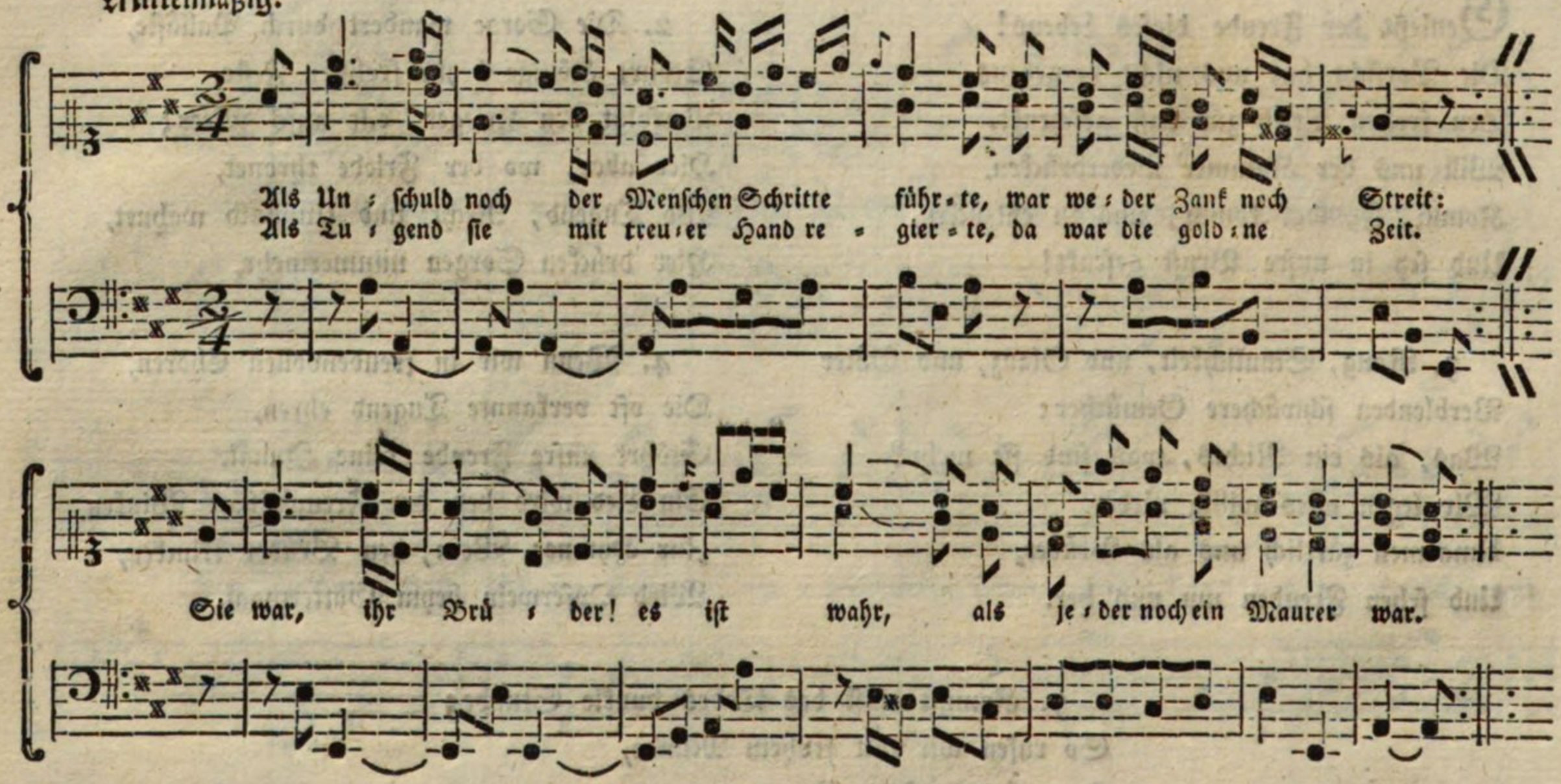
2. Die Sorge wandert durch Paläste,
Stöhrt Könige beym frohsten Feste,
Verfolgt den Krieger, eilt aufs Meer;
Hier aber, wo der Friede thronet,
Wo Tugend, Recht und Unschuld wohnet,
Hier drücken Sorgen nimmermehr.

3. Rang, Sinnlichkeit, und Glanz, und Güter
Verblenden schwächere Gemüther:
Was, als ein Nichts, was sind sie mehr?
Wir legen alles willig nieder,
Umarmen zärtlich uns als Brüder,
Und sehen Freuden um uns her.

4. Wenn wir in freudenvollen Chören,
Die oft verkannte Tugend ehren,
Stöhrt unsre Freude keine Quaal.
Ein Lied wird bey der Freundschaft Winken
Zur Hymne; Wein, den Brüder trincken,
Wird Opferwein beym Göttermaal.

5. Kommt einst des Todes dunkle Stunde;
So rufen wir mit frohem Munde,
Dem Herold steter Freuden zu:
„Führ uns zum Heiligthum —" und segnen
Die Väter, die uns dort begegnen;
Und Brüder segnen unsre Ruh.

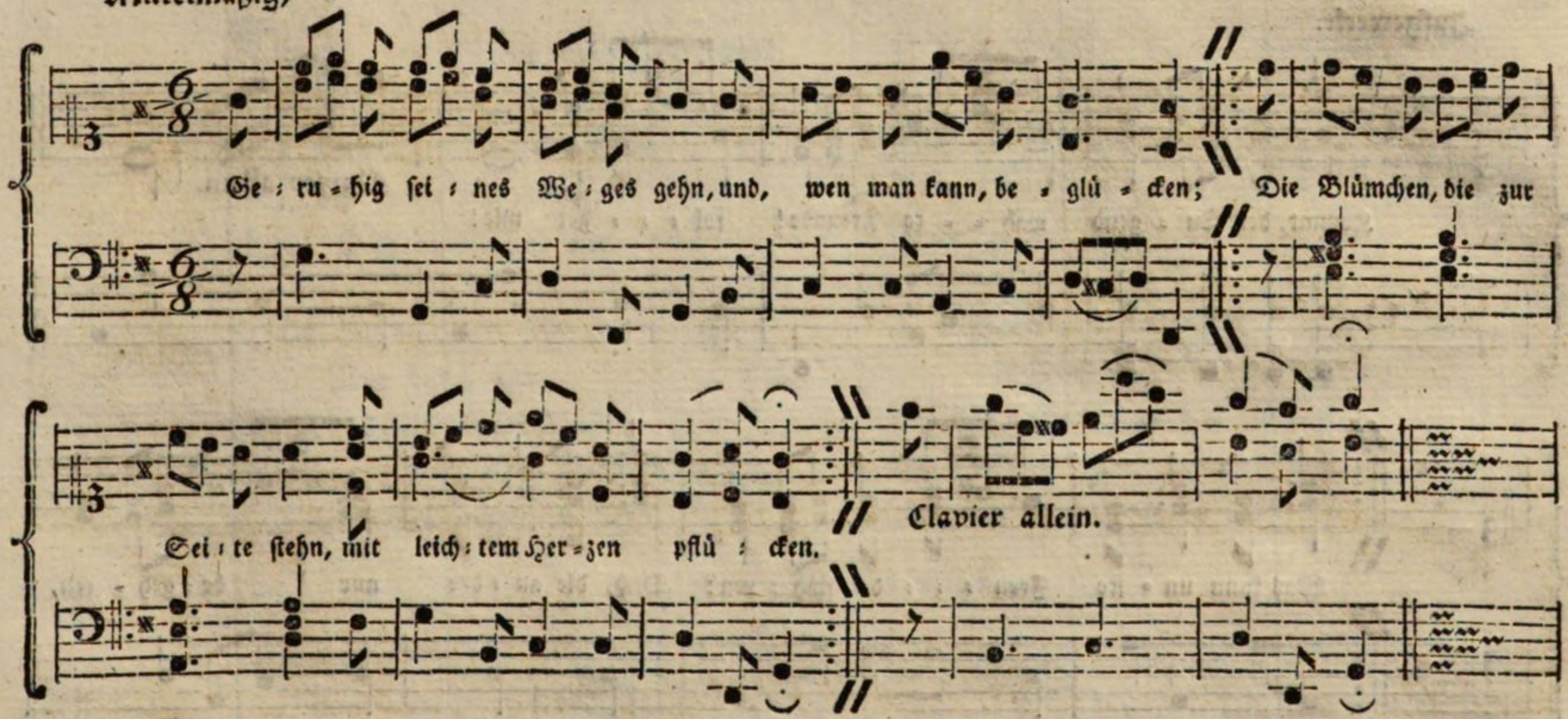
Mittelmäßig.



Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte,
War weder Zank noch Streit:
Als Tugend sie mit treuer Hand regierte,
Da war die goldne Zeit.
Sie war, ihr Brüder! es ist wahr,
Als jeder noch ein Maurer war.

2. Nicht Rang, nicht Gold hieß sie den Rücken biegen,
Sie waren alle gleich:
Die ganze Welt, voll Eintracht, voll Vergnügen,
War ohne Schätze reich.
Warum, ihr Brüder, das ist klar,
Weil jedermann ein Maurer war.

Mittelmäßig.



Geruhig seines Weges gehn,
Und, wen man kann, beglücken;
Die Blümchen, die zur Seite stehn,
Mit leichtem Herzen pflücken;

2. Und immer Himmel in der Brust,
Den Freunden Himmel geben,
Und edel seyn, der Menschheit Lust,
Gott und der Tugend leben;

3. Nicht abwärts weichen, wenn der Neid
Gleich unsern Fußtritt hemmet;
Und Boßheit der Gerechtigkeit
Viel Berg' entgegen dämmet:

4. Dies kann der Weise; Er allein
Bleibt jedem Sturme stehen,
Sieht ruhig, sinkt mit Lächeln ein,
Wann Welten untergehen.

Aufgeweckt.

Kommt, der Tu = gend wah = = re Freunde! fol = = = get mir!

Clavier allein.

Was kann un = sre Freu = = = de stöh = ren? Dich, die an = dre nur be = geh = ren,

Ru = he! dich em = pfin = den wir.

Clavier allein.

Kommt, der Tugend wahre Freunde!
Folget mir!
Was kann unsre Freude stören?
Dich, die andre nur begehren,
Ruhe! Dich empfinden wir.

2. Als der Erd' die edle Freyheit
Abschied gab;
Kam sie, segnend unsre Brüder,
Vom Olymp zu uns hernieder,
Unser Flehn zog sie herab.

3. Da entstand der Maurer Orden. —
Nur durch dich,
Tugend! kamen unsre Brüder
Aus dem Staub zum Leben wieder,
Nur durch dich erhält er sich.

4. Unsre Freude winkt der Jugend
Lächelnd zu;
Unser Forschen reizt den Weisen,
Unser Ernst gefällt den Greisen,
Und den Müden unsre Ruh.

5. Und, wenn einst das Glück der Väter
Wiederkehrt,
Dann fließt, unsern Dank zu zahlen,
Opferwein aus goldnen Schaalen
Dem, der unsern Wunsch erhört.

Mittelmäßig.

Wo seyd ihr hin? be=glück=te Zei=ten! als Ein=falt groß und
Und, oh=ne sich um Land zu strei=ten, der Tu=gend man den

e=del hieß? Ent=fernt vom We=ge der Na=tur, lehrt, was ihr
Vorzug ließ?

wart, die Fa=bel nur.

Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten!
Als Einfalt groß und edel hieß?
Und, ohne sich um Land zu streiten,
Der Tugend man den Vorzug ließ?
Entfernt vom Wege der Natur,
Lehrt, was ihr wart, die Fabel nur.

2. Treu, Wahrheit, Redlichkeit und Glaube
Sind aus der großen Welt verbannt;
Die Unschuld wird der List zum Raube,
Die ächte Freundschaft wird verkannt;
Und Weisheit, die kein Titel schmückt,
Wird von der Thorheit Stolz erdrückt.

3. Heil uns! in dieses heil'ge Zimmer
Drängt sich der eitle Wahn nicht ein;
Hier kann die Tugend ohne Schimmer
Der Menschheit ihren Rang verleyhn.
Ein Bruderherz voll Redlichkeit
Bringt dich zurück, o goldne Zeit!

Nicht zu geschwinde.

Das Licht der Gottheit, das nur we = nig Wei = sen fun = kelt, wird oft von

Lei = = = den = schaft und Wahn, in tau = send Sterb = li = chen ver = dunkelt, noch

eh' es sich hellschimmernd kund ge = = than.

Das Licht der Gottheit, das nur wenig Weisen funkelt,
Wird oft von Leidenschaft und Wahn
In tausend Sterblichen verdunkelt,
Noch eh' es sich hellschimmernd kund gethan.

2. Hier strahlet unser Geist mit angebohrnem Lichte
Durch dicke Finsterniß hervor,
Wenn vor der Weisheit Angesichte
Die Nebel fliehn, worinn er sich verlohr.

3. Geh' auf mit vollem Tag, und herrsch' in Glanz und Ehre,
Und herrsch', o Weisheit! unbegränzt,
Von einem bis zum andern Meere,
Wo Menschen sind, und unsre Sonne glänzt.

4. Dann wird kein Glück gesucht in schimmerreichen Bürden,
In Ehre, Gold und eitler Pracht;
Auch nicht in sinnlichen Begierden,
Durch die der Mensch sich Thieren ähnlich macht.

5. Dann findet man nur Glück in reiner Tugend Armen,
Die sich für andrer Wohl vergißt,
Und, reich an göttlichem Erbarmen,
Vom Himmel stammt, und selbst ein Himmel ist.

Mittelmäßig.

Mau=rer, für der Wahr=heit Spur und ihr Licht ge=boh=ren,
Die der Mei=ster der Na=tur sich zum Ruhm er=koh=ren!
Wer sich

eu=ren Bru=der nennt, sey es Ihm zur Eh=re, und für das, was

er er=kennt, bau er Ihm Al=tä=re.

Maurer, für der Wahrheit Spur
Und ihr Licht gebohren,
Die der Meister der Natur
Sich zum Ruhm erkohren!
Wer sich euren Bruder nennt,
Sey es Ihm zur Ehre,
Und für das, was er erkennt,
Bau' er Ihm Altäre!

2. Wenn nur Lust zur Sinnlichkeit
Eitle Thoren hegen:
Fühlt ihr im Gebrauch der Zeit
Eures Daseyns Segen.
Glücklich, wem die stille Nacht
Mit dem Trost begegnet:
Wiederum ein Tag vollbracht,
Der mein Daseyn segnet.

3. Wenn die Habsucht Schätze mehrt,
Ohne sie zu nützen;
Lehrt die Weisheit uns den Werth,
Froh sie zu besitzen,
Uns sind sie Ermunterung,
Antrieb zum Erbarmen,
Himmlische Befriedigung,
Labsal für die Armen.

4. **Brüder**, die des Meisters Ruf
Seiner werth erkannte!
Denkt, wozu er euch erschuf,
Warum er euch sandte:
Ins Vergangne hinzuschaun,
Was ihr da vollendet,
Unermüdet fortzubaun,
Bis der Bau sich endet.

Munter.

Zu Freu-den und zum Glück ge-boh-ren, ist, Brü-der! je-de Cre-a-tur,

Und al-les da-zu aus-erkoh-ren, was lebt und webt in der Na-tur.

Chor.

Und Freu-de lacht uns mild entge-gen, aus je-dem Ath-men der Na-tur.

Zu Freuden und zum Glück gebohren,
Ist, Brüder! jede Creatur,
Und alles dazu auserkohren,
Was lebt und webt in der Natur.
Chor. Und Freude lacht uns mild entgegen
Aus jedem Athmen der Natur.

2. Der Schöpfer schmückte nicht vergebens
Sein Werk mit dieser Herrlichkeit;
Ihr sollt euch freun: der Zweck des Lebens
Ist Freude und Vollkommenheit.
Chor. Wir freun uns des: Der Zweck des Lebens
Ist Freude und Vollkommenheit.

3. Lernt denn, in dem Sinn göttlich handeln,
Dem Wandrer Schutz und Stütze seyn;
Mit ihm gern rauhe Wege wandeln,
Und selber Freudenschöpfer seyn.
Chor. Wir wollen, Armer! mit dir wandeln
Und deine Freudenschöpfer seyn.

4. Geht unter euren Mitgenossen
Mit Wohlthun, Edelmuth hervor,
Und bringt zurück den unverdrossen,
Der sich vom ebnen Weg verlohr.
Chor. Und jedem gehn wir unverdrossen
Mit Licht und Weisheit gerne vor.

5 Und wandelt Thränen gern in Freude
Und Trübsinn um, in Frölichseyn.
Wir sind Genossen einer Freude,
Und sollen eines Lohns uns freun.
Chor. Wir sind Genossen einer Freude,
Und wollen eines Lohns uns freun.

Ruhig.

Wie se = lig lebt, wer Ruh' und Frieden im La : : ster = frey = en

Bu : sen nährt, Und das, was ihm sein Loos be : schieden, durch blin : de

Wün = sche nicht ent = = ehrt.

Wie selig lebt, wer Ruh' und Frieden
Im lasterfreyen Busen nährt,
Und das, was ihm sein Loos beschieden,
Durch blinde Wünsche nicht entehrt.

2. Ihn täuscht nicht Schein der falschen Ehre,
Des Prunkes Aussenseite nicht:
Die Weisheit zeigt ihm hohe Lehre,
Und Bruderliebe seine Pflicht.

3. Ein still Verdienst ist gnug zur Zierde,
Das ihn mit innerm Beyfall lohnt,
Und, bey der brennenden Begierde
Nach aller Glück, mit Freud' belohnt.

4. Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,
Er, der die Bahn der Tugend wallt, –
Er steht als Held in Ungewittern
In immer lächelnder Gestalt.

5. Er wuchert nicht mit Gold und Schätzen,
Die ihm Geburt und Amt verliehn;
Er folgt den sanftesten Gesetzen
Sie in des Dürft'gen Schooß zu ziehn.

6. Wie rein, wie heiter, meine Brüder!
Strahlt uns der Weisheit schöner Blick? –
Bringt, bringt die goldnen Zeiten wieder,
Und baut durch sie des Menschen Glück!

Fröhlich doch nicht zu geschwinde.

Freut euch die = ses La = be = weins, der uns Stär = kung giebt.

Im Ge = nuß des Frö = lich = seyns un = ser Herz er = = quickt, un = ser Herz er = =

quickt.

Freut euch dieses Labeweins,
Der uns Stärkung giebt,
Im Genuß des Fröhlichseyns
Unser Herz erquickt;

2. Der die Sorgenstirn erhellt,
Daß das Auge lacht;
Alles in der weiten Welt
Frisch und frölich macht.

3. Freut euch dieses Labeweins,
Denn er ist so gut:
Keiner denk' des Traurigseyns —
Hoffe — habe Muth!

4. Und wer seufzt in Erdennoth
Komme zu uns her.
Trink' — und denk' an Drang und Noth
Ob des Weins nicht mehr;

5. Und, wer Wein noch geben kann,
Brüder! geb' ihn gern:
Denn, wer wohlthut, stärkt, ist Mann,
Und man sieht ihn gern:

6. Und sein Herz ist Freudenreich
Ob der guten That. —
Wohlthun ist fürs Himmelreich
Eine schöne Saat. —

Mit Ausdruck.

Eintracht, die die eb : nen Pfa : de zwi : schen Berg' und Höh : len geht,
An des O : : ze : ans Ge : sta : de zwi : schen Erd' und Wel : le steht;

Ha! um dei=ne Lo = cken her, wird der dicke Sturm zum Lie : de; mächtig greifst du

forte. poco forte.

in das Meer, und im Meer ist Frie : de.

Eintracht, die die ebnen Pfade
Zwischen Berg und Höhlen geht,
An des Ozeans Gestade
Zwischen Erd' und Welle steht!
Ha! um deine Locken her
Wird der dicke Sturm zum Liede,
Mächtig greifst du in das Meer,
Und im Meer ist Friede.

2. Wo du stehst, da ist es stille,
Wo du gehst, da ist Musik;
Vor dir gilt kein böser Wille,
Hader nicht und Neides Blick.
Allen giebst du einen Sinn,
Keiner kann den Andern hindern,
Tausend Brüste reichst du hin
Deinen tausend Kindern.

3. Fallen deine Kinder weinend
Weinend hin an deine Brust,
O, dein Blick, durch Thränen scheinend,
Wandelt ihren Gram in Lust.
Machte Stolz und Einsamkeit
Ihre Seelen hart und trübe;
Dann so bindest du ihr Leid
An des Bruders Liebe.

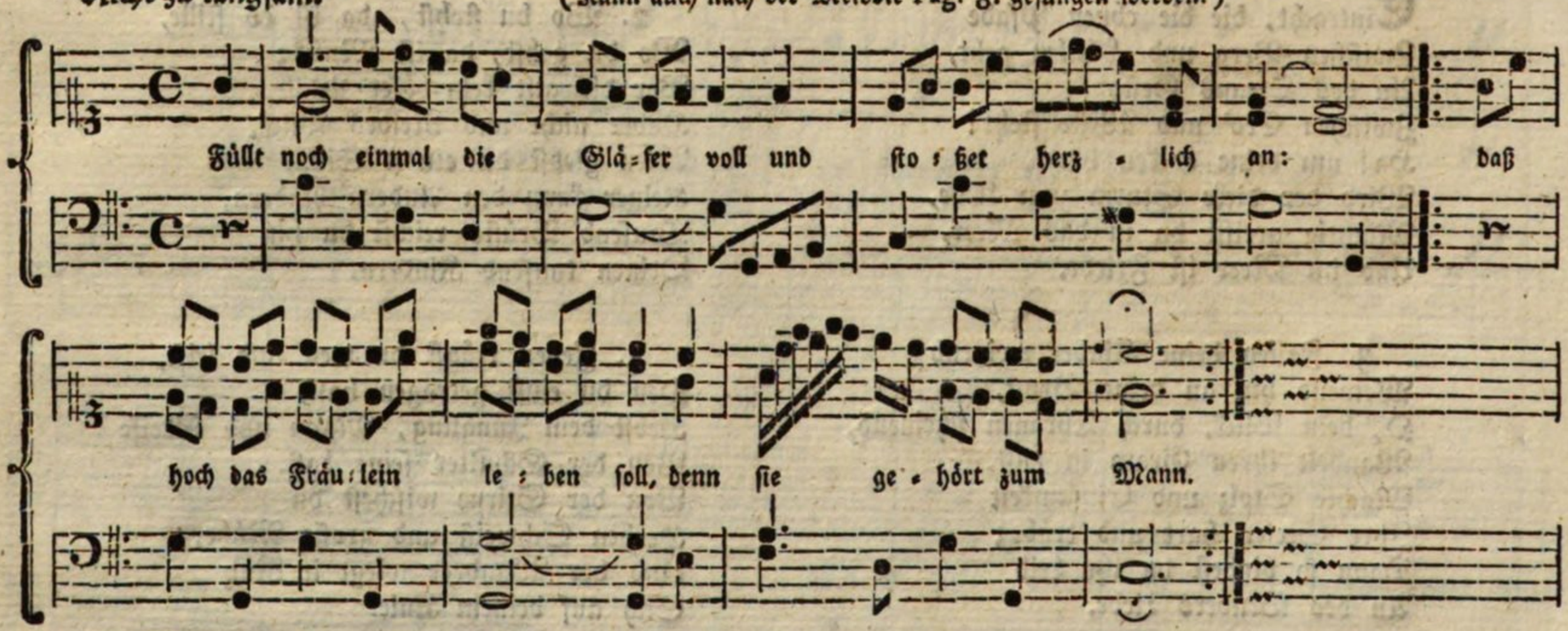
4. Jeden trägst du treu und leise,
Den du einst getragen hast,
Hebst dem Jüngling, Mann und Greise
Von der Schulter seine Last.
Von der Stirne wischest du
Herben Schweiß und große Mühe,
Und der Wandrer wiegt in Ruh
Sich auf deinem Knie.

5. Laß uns durch dich selig werden,
Reine Eintracht, Königinn;
Durch dich blüh ich auf der Erden,
Bis ich Baum im Himmel bin.
Zweig und Erde sind gepaart;
Lebensblüten, fallt hernieder!
Sie, die eure Schwester ward,
Bringt zur Frucht euch wieder.

Chor.

6. Brüder, ruft mit allen Stimmen:
Bleib' uns, Göttinn! immer nah;
Mag dein Segen um uns schwimmen,
Freundliche Konkordia!
Laß uns in dein Erbtheil ein,
Deine Kinder, deine Erben,
In dir athmen, frölich seyn,
Leben, lieben, sterben!

Nicht zu langsam. (Kann auch nach der Melodie Pag. 8. gesungen werden.)



Füllt noch einmal die Gläser voll
Und stoßet herzlich an:
Daß hoch das Fräulein leben soll!
Denn sie gehört zum Mann.

2. Gott hat dem Mann sie zugesellt,
Zu seyn mit ihm Ein Leib;
Und in der großen Gotteswelt
Ist alles Mann und Weib.

3. Auch sind die Fräuleins sanft und gut,
Und freundlich ist ihr Blick;
Sie machen frölich Herz und Muth,
Und sind des Lebens Glück.

4. Drum habt sie ehrlich lieb und werth!
Und füllt die Gläser voll,
Und trinkt hier, wo uns keine hört,
Auf aller Fräuleins Wohl!

(Wird wie das vorstehende Lied gesungen.)

Genug der Sorgen! — länger nicht
Voll ernsten Grübelns mehr:
Die Kummerfalte vom Gesicht!
Seht! — Freuden um uns her!!!

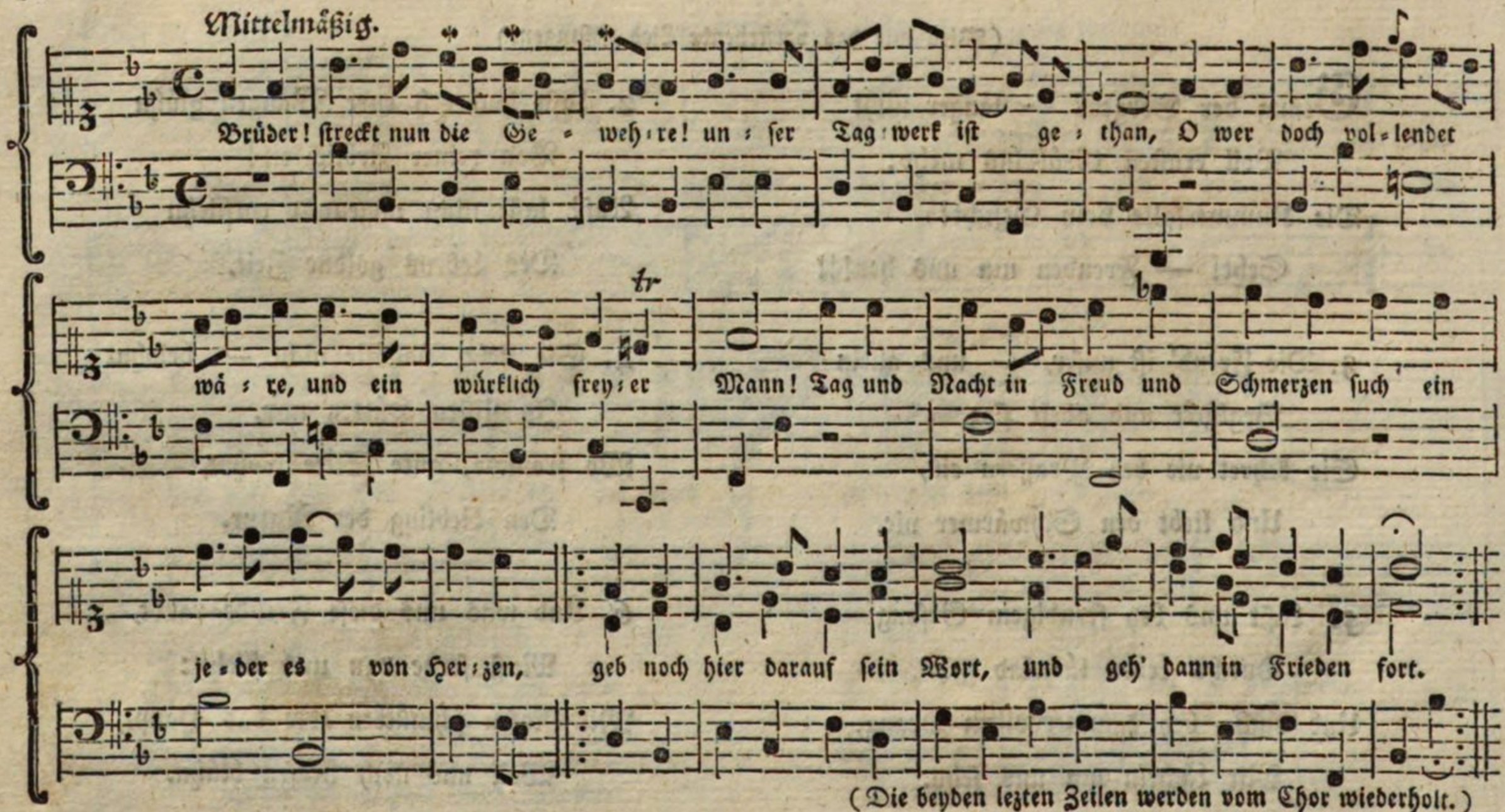
2. Laßt hochroth eure Wangen glühn
Von reiner Frölichkeit!
Auf! laßt nicht ungenutzt entfliehn
Des Lebens goldne Zeit.

3. Die Freud' ist unser, — uns allein
Beglückt und adelt sie;
Sie kehret nie bey Prassern ein,
Und liebt den Schwärmer nie.

4. Sie liebt Palläste nicht — belohnt
In stillen Hütten nur,
Wo fromme, gute Sitte wohnt,
Den Liebling der Natur.

5. Laßt uns bey freudigem Gesang
Durchs Leben lächelnd gehn,
Und auch, bey kummervollem Drang,
Mit Lächeln um uns sehn.

6. Und was uns diese Freude raubt,
Muß ferne von uns fliehn:
Mit Rosen schmücken wir das Haupt,
Weil uns noch Rosen blühn.



(Die beyden lezten Zeilen werden vom Chor wiederholt.)

Schlußlied.

Brüder! streckt nun die Gewehre,
Unser Tagwerk ist gethan.
O wer doch vollendet wäre,
Und ein würklich freyer Mann!
Tag und Nacht in Freud' und Schmerzen
Such ein jeder es von Herzen,
:,: Geb noch hier darauf sein Wort,
Und geh' dann in Frieden fort. :,:

Gute Nacht, und frölich Leben!
Eh' wir aus einander gehn;
Gute Nacht! — und Gott wird geben,
Daß wir uns hier wieder sehn!
Würde einer hingenommen,
Sollt' er hier nicht wieder kommen,
:,: Hätte Gott das so bedacht,
Auch dem Bruder gute Nacht! :,:

Anhang.

Nach den Melodien Pag. 10. und 42. der Ersten Sammlung.

Nur im Herzen, wo der Wahrheit
Tempel und Altar gehört,
Wo der Tugend Sonnenklarheit
Keines Frevels Macht zerstört,
Wohnt die Freude der Gerechten,
Freundschaft, die den Himmel schmückt,
Und uns, wie nach Winternächten
Frühlingsduft die Flur, entzückt.

2. Schönster Rest der goldnen Zeiten,
Milder Trost für unsre Zeit!
Seelen, die für Ruhe streiten,
Lohnst du mit Zufriedenheit;
Kraft und Labung reicht den Müden
Ein cristallner Felsenbach;
So ertheilst du Lust und Frieden
Seelen, die der Kummer brach!

3. Himmelskind! sieh hier versammlet.
Maurer, die dein Feur entzündt,
Die, wenn gleich die Zunge stammlet,
Ganz für dich Empfindung sind;
Um die Herzen aller Brüder
Schling, o Freundschaft! nur Ein Band,
Und die Welt find' dich hier wieder,
Wenn sie dich genug verkannt.

Mäßig.

Melodie von J. A. P. Schulz.

Warum sind der Thrä=nen un=term Mond so viel, und so man=ches Seh=nen,

das nicht laut seyn will? Nicht doch lie=ben Brü=der! ist das un=ser Muth?

Schlagt den Kummer nie=der es wird al=les gut.

Warum sind der Thränen
Unterm Mond so viel?
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut seyn will?
Nicht doch lieben Brüder!
Ist das unser Mut?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird alles gut!

2. Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf, zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht Er gar nicht gern.
Er will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr:
Seine Hände streuen
Segens gnug umher.

3. Nur dies schwach Gemüte
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.
Wie's nun ist auf Erden,
Also sollt's nicht seyn.
Laßt uns besser werden;
Gleich wirds besser seyn.

4. Der ist bis zum Grabe
Wohlberathen hie.
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrauns verlieh.
Den macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

5. Sind wir noch vom Schlummer
Immer nicht erwacht?
Leben und sein Kummer
Daurt nur Eine Nacht!
Diese Nacht entfliehet,
Und der Tag bricht an,
Eh man sichs versiehet —
Dann ists wohlgethan.

Overbeck.

Lebhaft.

Melodie von Telonius.

Auf Brüder! frey = e Mau = rer sin = get der Freyheit Hochge = sang! der Freyheit

Hoch = ge = = = = sang! Weh dem, deß Geist nicht auf = wärts drin = get, bey

ih = res Namens Klang, bey ih = res Na = mens Klang.

Auf! Brüder! Freie Maurer! singet
:,:Der Freiheit Hochgesang!:,:
Weh dem, deß Geist nicht aufwärts dringet,
:,:Bei ihres Namens Klang.:,:

2. Ihn führte nicht zu unserm Bunde
:,:Der Wahrheit leise Spur,:,:
Ihn faßte nicht in heil'ger Stunde
:,:Der ihr geweihte Schwur.:,:

3. Frei, Brüder! ist, den nicht das Toben
:,:Der Leidenschaft betäubt::,:
Der, mächtig über sie gehoben,
:,:Sie dämpft und Herrscher bleibt.:,:

4. Frei, dem der Himmel Hochgefühle
:,:Von Menschenwürde gab.:,:
Er schaut mit Gleichmut auf die Spiele
:,:Des Erdenglücks herab.:,:

5. Schnell welkt der Kranz der Erdenfreuden,
:,:Wenn Dienstbarkeit ihn wand. :,:
Leicht, Brüder! leicht sind Erdenleiden
:,:Beut Freiheit uns die Hand.:,:

6. Sie reicht den Kranz, der ewig grünet,
:,:„Treu„ ruft sie, „ Du warst treu!:,:
Gott dientest Du: wer ihm nur dienet,
:,:Ist frei, ist ewig frei.:,:

7. Horch Freiheit! auf der Maurer Lieder!
:,:Wir baun Altäre Dir.:,:
Senk mächtig Dich auf uns hernieder
:,:Und stärck' uns für und für.:,:

von Salem.

Lebhaft.

Melodie von Telonius.

Ge = sund und fro = hes Mu = = tes ge= nieſ=sen wir des Gu = = tes, das uns der groſ=se Va = ter schenkt. O preißt ihn, Brü = der, prei = set, den Va=ter, der uns spei = set, und mit des Weines Freu = de tränkt.

Tischlied.

Gesund und frohes Mutes
Geniessen wir des Gutes,
Das uns der große Vater schenkt.
O preist ihn, Brüder, preiset
Den Vater, der uns speiset,
Und mit des Weines Freude tränkt!

2. Er ruft herab: Es werde!
Und Segen schwellt die Erde,
Der Fruchtbaum und der Acker sprießt;
Es lebt und webt in Triften,
In Wassern und in Lüften,
Und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Dann tönt des Dankes Stammeln,
Und alle Völcker sammeln:
Am kalten Pol, von Schnee umstürmt;
Der Schnitter edler Halme;
Der Wilde, welchen Palme
Und Brodbaum vor der Sonne schirmt.

4. Gott aber schaut vom Himmel
Ihr freudiges Gewimmel
Vom Aufgang bis zum Niedergang;
Denn seine Kinder sammeln,
Und ihr vereintes Stammeln
Tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsinget seinen Namen,
Und strebt ihm nachzuahmen,
Ihm, dessen Gnad' ihr nie ermeßt;
Der alle Welten segnet,
Auf Gut' und Böse regnet
Und seine Sonne scheinen läßt!

6. Mit herzlichem Erbarmen
Reicht eure Hand den Armen,
Wes Volks und Glauben sie auch seyn!
Wir sind, nicht mehr nicht minder,
Sind alle Gottes Kinder,
Und sollen uns wie Brüder freun!

J. H. Voß.

Nach der Melodie Pag. 20. der ersten Sammlung; nur daß auf den beyden lezten Sylben der ersten Zeile des Chors, zwey Achtel-Noten, statt einer Viertel-Note, müssen gesungen werden.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben
Füllet Er das ganze Land!
Alles, alles, was wir haben,
Kommt aus Seiner Vaterhand!
Chor. Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben
Füllet Er das ganze Land!

2. Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn;
Schaft uns Brod, und Saft der Reben,
Uns zu stärcken, zu erfreun!
Chor. Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben
Giebt uns Segen und Gedeihn.

3. Dank dem Herrn! Vergiß o Seele
Deines guten Vaters nie;
Werd Ihm ähnlich, und erzähle
Seine Wunder spät und früh!
Chor. Dank dem Herrn! Vergiß o Seele
Deines guten Vaters nie.

Mäßig langsam.

Nach einer Melodie von Hanke.

Dankt dem Herrn! mit fro = hen Ga = ben fül = let Er das gan = ze Land. Al = les, al = les

was wir ha = ben, kommt aus sei = ner Va = ter = hand.

Zum zweytenmal Chor.

Dankt dem Herrn! mit frohen Ga = ben,

Clavier allein.

mit frohen Ga = ben fül = let Er das gan = ze Land.

*

Melodie von Schubart.

Mäßig.

Stimmt an den fro = hen Rund = ge = sang, mit Sai = ten = spiel durch = webt! Wir

sin = gen oh = ne Kunst und Müh; die Freundschaft giebt uns Har = mo = nie, die

nicht an Regeln klebt, die nicht an Re = geln klebt.

1. Stimmt an den frohen Rundgesang
Mit Saitenspiel durchwebt!
Wir singen ohne Kunst und Müh,
Die Freundschaft giebt uns Harmonie,
Die nicht an Regeln klebt.

2. Den Friedensgruß entbieten wir,
Mit warmer Lieb und Treu,
Der großen Brüderschaft! sie heißt
Die Menschheit. — Nur ein Frevler reißt
Das heil'ge Band entzwey.

3. Und unsern Schwestern diesen Kuß
Aus reinem Herzenstrieb!
Ein Thor verkleinert ihren Werth,
Wem Gott ein treues Weib beschert,
Gewiß den hat er lieb.

4. Dem Mann der eine Krone trägt,
Beneiden wir sie nicht;
Wir segnen ihn, und jauchzen laut,
Wenn er dem Elend Hütten baut,
Und Recht der Unschuld spricht.

5. Wir gönnen jedem Glücklichen
Des Reichthums goldnen Fund.
Er sey nicht stolz, noch poch' er drauf,
Das Glück geht unter und geht auf,
Sein Fußgestell ist rund.

6. Der Redliche, mit dem das Glück
Stiefmütterlich es meynt,
Der seinem Schiffbruch kaum entschwimmt,
Und nackend ans Gestade klimmt,
Der finde — einen Freund.

7. Und nun sey noch für unsern Kreis
Ein Wunsch hier angereiht:
Gieb uns, du Geber! gut und mild,
Was alle andre Wünsche stillt,
Gieb uns Zufriedenheit!

Frölich.

Melodie von Telonius.

Freude schö=ner Götterfunken, Tochter aus E = ly = si = um,
Wir be = tre = ten feu=ertrunken, Himli = sche, dein Hei = ligthum.
Dei=ne Zauber binden wieder, was der Mo=de

Chor.

Schwerdt ge = theilt. Bettler wer=den Für=sten Brüder, wo dein sanf=ter Flü=gel weilt. Seyd umschlun=gen

Mil=li = o=nen! die=sen Kuß der gan=zen Welt! Brüder, überm Sternenzelt muß ein lie=ber Vater wohnen.

An die Freude.

1. Freude schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten Feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwerdt getheilt.
Bettler werden Fürsten Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor. Seyd umschlungen Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder! überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

2. Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn;
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seine Jubel ein!
Ja — wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wers nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Chor. Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

* 3. Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küße gab sie uns, und Reben,
Einen Freund geprüft im Tod.
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor. Ihr stürzt nieder Millionen?
Ahndest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn überm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

4. Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur,
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Welten-Uhr.
Blumen lokt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie aus den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor. Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum siegen.

5. Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an,
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn,
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Chor. Duldet muthig Millionen,
Duldet für die beßre Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

6. Göttern kann man nicht vergelten
Schön ists, ihnen gleich zu seyn.
Gram und Armuth soll sich melden
Mit den Frohen sich erfreun.
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todtfeind sey verziehn,
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Chor. Unser Schuldbuch sey vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt,
Brüder — überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

* 7. Freude sprudelt in Pokalen,
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreißt,
Laßt den Schaum zum Himmel sprützen:
Dieses Glas dem guten Geist,

Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preißt,
Dieses Glas dem guten Geist,
Ueberm Sternenzelt dort oben.

8. Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen, —
Brüder, gält es Gut und Blut, —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor. Schließt den heilgen Zirkel Dichter,
Schwört bey diesem goldnen Wein:
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bey dem Sternenrichter!

* 9. Rettung von Tyrannenketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder, trinkt und stimmet ein!
Allen Sündern soll vergeben
Und die Hölle nicht mehr seyn.

Chor. Eine heitre Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, — einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde.

Anmerkung. Zur etwanigen Abkürzung beym Singen, können allenfalls die mit einem * bezeichneten Strophen weggelassen werden.

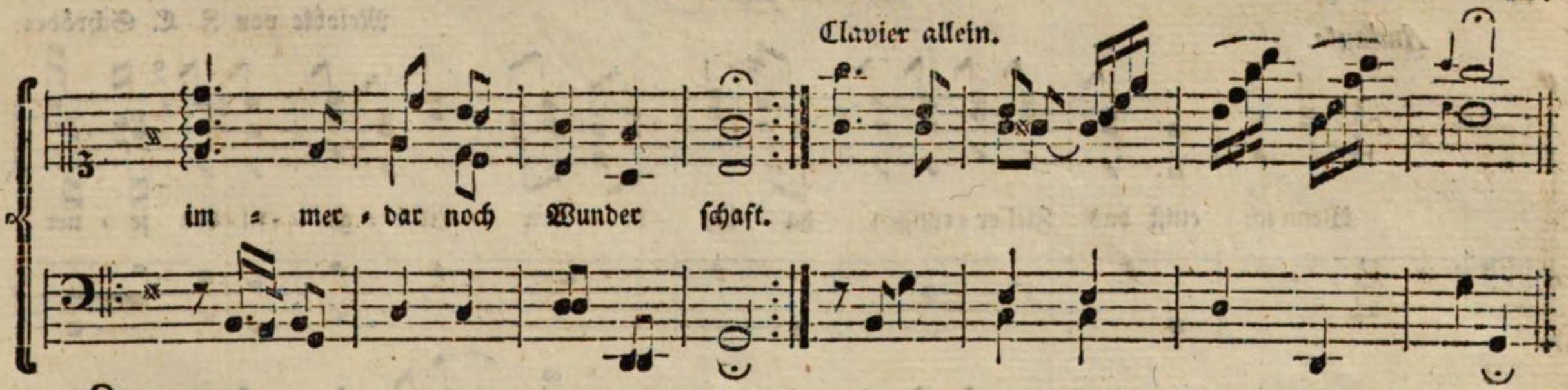
Mäßig und mit Ausdruck.

Melodie von Telonius.

Lobt den Herrn, deß hei = lig Wer = de, im = mer = dar noch Wunder schaft,

Er giebt je = des Jahr der Er = de neu = e Schön = heit, neu = e

Kraft. Lobt den Herrn! deß hei = lig Werde, deß hei = lig Werde,



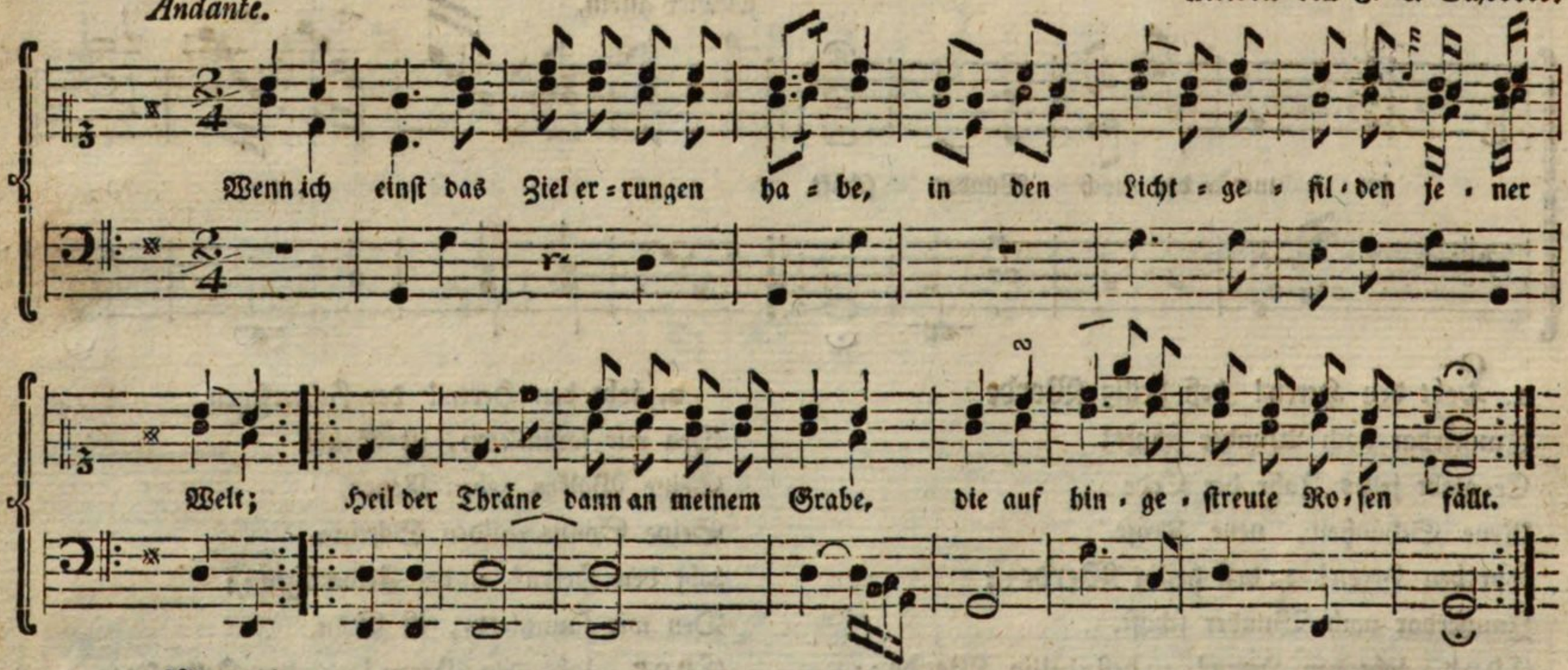
1. Lobt den Herrn! deß heilig Werde
Immerdar noch Wunder schaft!
Er giebt jedes Jahr der Erde
Neue Schönheit, neue Kraft.
Lobt den Herrn! :,: deß heilig Werde :,:
Immerdar noch Wunder schaft.
Chor. Lobt den Herrn! :,: deß heilig Werde :,:
Immerdar noch Wunder schaft.

2. Lobt den Herrn! der Felderſegen,
Den wir sammleten, iſt Sein!
Seine Wolken geben Regen,
Seine Sonne milden Schein:
Lobt den Herrn! :,: der Felderſegen :,:
Den wir sammleten, iſt Sein.
Chor. Lobt den Herrn! :,: der Felderſegen :,:
Den wir sammleten, iſt Sein.

3. Lobt den Herrn! durch frohe Lieder,
Und noch mehr durch Gutes thun!
Wer die Menſchen liebt als Brüder,
Wird im Grab' einſt ſanfter ruhn.
Lobt den Herrn! :,: durch frohe Lieder :,:
Und noch mehr durch Gutes thun.
Chor. Lobt den Herrn! :,: durch frohe Lieder :,:
Und noch mehr durch Gutes thun.

Melodie von F. L. Schröder.

Andante.



1. Wenn ich einst das Ziel errungen habe,
In den Lichtgefilden jener Welt;
Heil der Thräne dann an meinem Grabe,
Die auf hingestreute Rosen fällt.

2. Heil der Blume, die in stiller Trauer
Hier ein treuer biedrer Bruder pflückt,
Mein gedenkt, und mit Erinnrungsschauer
Seufzend an sein Herz die Blume drückt!

3. Sehnsuchtsvoll, mit hoher Ahndungswonne,
Ruhig, wie der mondbeglänzte Hayn;
Lächelnd, wie beym Niedergang der Sonne,
Harr' ich, göttliche Vollendung! dein.

4. Eil', o eile mich emporzuflügeln,
Wo sich unter mir die Welten drehn;
Wo im Lebensquell sich Palmen spiegeln,
Wo die Brüder einst sich wieder sehn.

5. Sklavenketten sind der Erde Leiden
Oft, auch öfters bricht sie nur der Tod!
Blumenkränzen gleichen ihre Freuden,
Die ein Westhauch zu entblättern droht.

Stadtbibliothek Augsburg

Schön ist es auf Gottes Welt,
wo die Tugend mutvoll blüht
stets im Streit die Wahrheit sucht,
die sich an den Engel flieht;
Schön ist es auf Gottes Welt :/:

Unsere Leiden gleicht nicht einl
Unrecht zaudert sich ein Leiden;
Gott schuf unser Herz für Freuden,
für Hoffnung und Wiederspiel:
Unsere Leiden pp :/:

Sterbt ihr gott d Tugend hold,
dann geht ihr zum Quell der Schönheit,
trinkt in Fülle ein zum Quelle,
die sich über Gold und Welt;
Sterbt dann gott d Tugend Gold. :/:

Wer gott d Tugend Gold
Ihr Bild in Herzen trägt,
und jeden Feyertag Tugend übt,
dem Freunde treu dient:
der wird es mit seinem Nächsten gut.